

# Dem Trend auf der Spur

VON UTE LÜHR

**Adendorf.** Auf den ersten Blick ist der Friedhof ein Ort der Stille und der Beständigkeit, ein Platz für Erinnerung und Gedenken, ein sichtbares Zeichen der Vergänglichkeit. Der Schein trügt. Während in der Erde die Toten ihre letzte Ruhe finden, tobt über ihnen das blühende Leben: Pflanzen und Tiere können sich hier in ihrer biologischen Vielfalt unbeschwert entfalten – wenn man sie denn lässt. Gerade dieser Aspekt soll auch auf dem Friedhof der Emmaus-Kirchengemeinde in Adendorf künftig noch mehr Gewicht bekommen, darüber informierte Pastorin Renate Weseloh-Klages jetzt während eines Rundgangs über die Anlage. Es war nicht das einzige Thema.

Mehr als 20 Bürgerinnen und Bürger zumeist älteren Jahrgangs fanden sich am vergangenen Freitag vor der Kapelle ein, um sich über Gegenwart und Zukunft des Friedhofs zu informieren. Einmal jährlich lädt die Gemeinde zu einer solchen Begehung ein, „um in den Austausch zu kommen, Anregungen und Wünsche mitzunehmen“, so Renate Weseloh-Klages. Denn letztlich sei die Stätte nicht nur ein Ort für Trauer und Abschied, sondern gleichermaßen ein Platz zum Wohlfühlen.

Gerade deshalb will die Kirche künftig auch noch mehr für den Lärmschutz unternehmen: Der anfallende Erdaushub soll nicht mehr abgefahren, sondern gestaltet werden. „Wir können dadurch einen kleinen Wall in Richtung Im Suren Winkel formen, der als Puffer zur Straße wirken soll“, so die Pastorin. Da-

Auch Friedhöfe müssen dem Wandel von Gesellschaft und Umwelt angepasst werden. Kirche informiert in Adendorf über ihre Pläne

durch werde die Ruhe auf dem Gelände verbessert. Denn die ist nicht immer garantiert.

In unmittelbarer Nähe zur alten Kapelle hat die Kirchengemeinde einen Bestattungshain angelegt. Eine Stele mit den Namen der Verstorbenen und dazu verzeichneten Zahlen geben die Platzierung der jeweiligen Urne auf dem dafür vorgesehenen Baumgrabfeld an. Eine Bepflanzung ist dort aber nicht möglich, und auch Schmuck darf nur im Bereich der Gedenksäule abgelegt werden – eine Vorschrift, an die sich nicht alle halten, was mitunter für Missmut sorgt.

„Wer das aber gerne möchte, kann ein entsprechendes Urnen-

einzelgrab wählen“, erklärt Renate Weseloh-Klages, „denn Möglichkeiten haben wir viele.“ Grundsätzlich sei die Bestattung der Asche im Trend, hätten die Menschen immer weniger Zeit,

**„Wichtig ist bei all diesen Vorhaben, dass wir die Menschen mit ins Boot holen.“**

**Renate Weseloh-Klages**  
Pastorin



Bei einem Rundgang sprach Pastorin Renate Weseloh-Klages mit interessierten Bürgern über Gegenwart und Zukunft des Friedhofs der Adendorfer Emmausgemeinde. Foto: be

sich um die Pflege der Grabstätten zu kümmern, sei es, weil sie mehr arbeiteten, sei es, weil sie nicht mehr vor Ort wohnten. Dem will die Gemeinde Rechnung tragen: „Wir werden zeitnah eine zweite Stele aufstellen“, sagt die Pastorin, „und weitere Felder dann belegen lassen.“ Aber auch diejenigen, die eine Erdbestattung bevorzugen, haben eine solche Option: Ganz neu gibt es nun auch einen Bestattungshain für Särge.

Die Entwicklung berücksichtigen sollen aber nicht nur die Anforderungen an die Bestattungsformen – auch die Gestaltung der Flora wird sich verändern: Während die Pläne vorsehen, mehr Bäume zu pflanzen, um Schatten zu spenden und das Grundwasser zu halten, darf auch der Rasen länger wachsen. „Denn damit geben wir auch den Blumen und so auch den Insekten eine Chance“, sagt Renate Weseloh-Klages. An anderer Stelle ist für die bereits etwas entstanden: Eine Benjeshecke aus totem Holz bietet fliegenden und kriechenden Kleintieren, aber auch Igel und Vögeln einen neuen Zufluchtsort.

„Wichtig ist bei all diesen Vorhaben aber, dass wir die Menschen auch immer mit ins Boot holen“, weiß die Pastorin, „damit sie informiert sind und Verständnis haben.“ Eigens dafür hat die Gemeinde einen Schaukasten errichtet – und die jährliche Begehung eingeführt. Am Ende dieser haben alle Teilnehmer die Gelegenheit zum Austausch, in mündlicher oder schriftlicher Form: Eine eigens zu diesem Zweck aufgestellte Pinnwand gibt Raum für Ideen. Und wurde genutzt.